

Das Schulhaus an der Münchhaldenstrasse in Zürich

Autor(en): **Baeschlin, H.A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **3 (1911)**

Heft 16

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-660247>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk
mit der Monatsbeilage „Beton- und Eisen-Konstruktionen“

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Begründet von Dr. E. H. Baer, Architekt (B. S. A.)

Herausgegeben und verlegt

von der Wagner'schen Verlagsanstalt in Bern.

Redaktion: H. A. Baeschlin, Architekt (B. S. A.), Bern.

Administration u. Annoncenverwaltung: Bern, Äußeres Bollwerk 35.

Insertionspreis: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 40 Cts. Größere Inserate nach Spezialtarif.

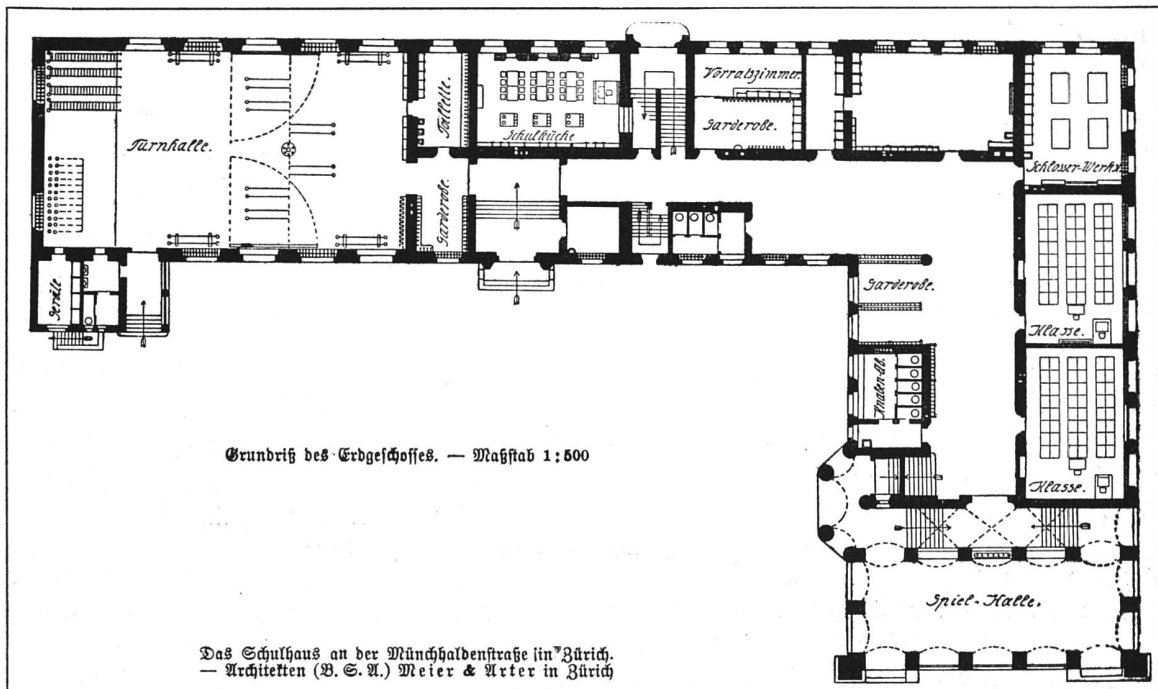
Die Schweizerische Baukunst erscheint alle vierzehn Tage.
Abonnementspreis: Jährlich 15 Fr., im Ausland 20 Fr.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Das Schulhaus an der Münchhaldenstrasse in Zürich.

In jüngster Zeit hat sich die Stadt Zürich wiederum um etliche, in jeder Hinsicht bemerkenswerte Schulhausbauten bereichert, unter denen die Gruppe an der

mit großer Konsequenz durchgeführt worden ist; wo aber ein Schmuckmotiv Verwendung fand ist es am rechten Platz und erfüllt einen erzieherischen Zweck. Dies ist zum Beispiel bei den reizvollen Medaillons der Fassade, die auf Brüstungshöhe des ersten Obergeschosses zwischen den vertikalen Teilungen der



Münchhaldenstrasse, erbaut von den Züricher Architekten (B. S. A.) Meier & Arter, eine hervorragende Stelle einnimmt.

Die Anlage bildet mit der angebauten Turnhalle ein geschlossenes, wohlgegliedertes Ganzes; Dach- und Mauerflächen stehen in gutem Verhältnis zueinander. Wohlthuend ist die strikte Einfachheit der Formen, die

Fassaden angeordnet sind. Diese Medaillons stellen Märchenbilder dar, nach Entwürfen der Künstler Conradin und Hartung in Caseinmalerei ausgeführt.

Die Fassaden erheben sich auf hohem Erdgeschoß, dessen östlicher Teil zur reizvollen Spielhalle ausgebildet ist. In den drei gleichwertigen und streng durchgeführten danebenliegenden Geschossen kommt

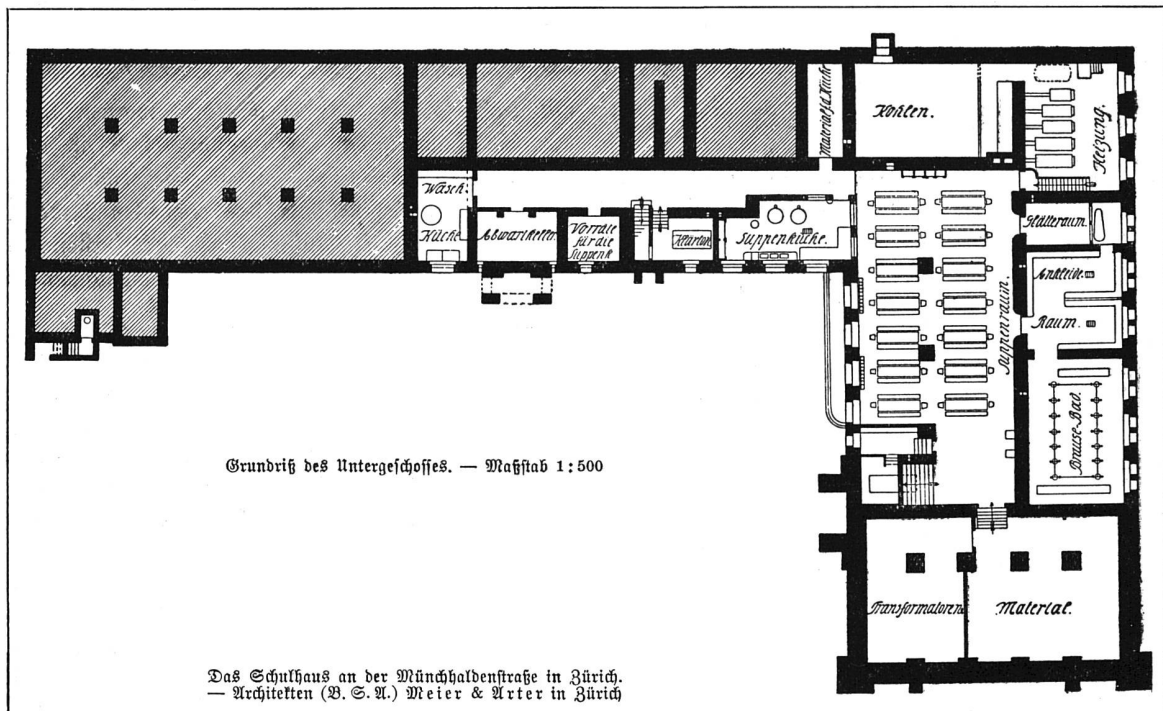
die Klassenteilung auch in der äußern Gestaltung zur Geltung. Die angewandte Vertikalteilung mittels durchgeführter Pfeiler, die das Dach aufnehmen, gliedert die gewaltigen Baumassen. Das einfache Satteldach wird belebt durch einen Zwillingsgiebel, sowie durch den massigen Treppenturm. Malerisch sind Hauswartwohnung und Turnhalle gruppiert und zweckmäßig mit dem Hauptgebäude verbunden.

Von der Spielhalle aus, zu der auch der untere Teil des Haupttreppenhauses gehört hinzugezogen ist, gelangen die Insassen zuerst in das Erdgeschoss, das zwei Klassen, geräumige Gänge mit Garderoben, eine Schlosserwerkstätte für Knaben und die Schulküche enthält. Ebener Erde gelangt man zur Turnhalle, die ihre besonderen Garderoben und Toiletträumlichkeiten

eine Kapelle für chemische Experimente, dann ein Projektionsapparat mit Verdunkelungsvorrichtung vervollständigen die mustergültige Ausstattung dieses Raumes. Ins Dachgeschoss wurden noch zwei Zimmer für die Arbeitsschule, dann der Singaal, ebenfalls mit ansteigender Bestuhlung, und ein großer Zeichnungssaal mit anschließendem Materialzimmer verlegt.

Zwei Klassenzimmer, im ersten Obergeschoss gelegen, dienen zur Unterbringung des Kinderhortes.

Wie das Äußere ist auch das Innere behandelt. Nirgends unangebrachter Luxus, sondern überall das Bestreben, möglichst geeignetes Material zu verwenden und durch geschmackvolle Farbenzusammenstellung schöne Wirkungen zu erzielen. In den Gängen und Klassenzimmern sind die Wände mit Kupfen bespannt und



hat. Ein weiterer Eingang, hauptsächlich der Turnhalle dienend, führt vom Spielplatz ins Hauptgebäude. In der Fassade kommt dieser Eingang an dem Zwischenbau, der Turnhalle und Haupthaus verbindet, vorzüglich zur Geltung. Er erhielt bildnerischen Schmuck von Schwarzmann und ein massives, flott durchgebildetes Haustor. Das eigentliche Untergeschoss, in das wir durch die Haupttreppe gelangen, enthält Heizung und Badeanlagen sowie die Suppenküche mit großem Eßraum nebst den erforderlichen Vorrats- und Kohlenkellern.

Das Erdgeschoss und die darüberliegenden Obergeschosse enthalten 21 Klassenzimmer, einen Physikraum, Lehrerzimmer und Sammlungsraum. Der Physiksaal hat ansteigende Bestuhlung und ist mit einem großen Demonstrationstisch ausgestattet. Elektrische Einrichtung mit Umformerguppe, Gas- und Wasserleitung, sowie

die Decken mit Blancfir gestrichen. Hübsch ist das Lehrer- und Sammlungszimmer mit dem reizvollen Erker. Hier sind die Wände mit Lannenhholz vertäfelt und dunkelbraun gebeizt.

An Bodenbelägen kam in den Klassenzimmern und in den Korridoren vorzugsweise Linoleum zur Verwendung. Die Gänge des Erdgeschosses sind mit Appianiplatten belegt, während in Schulküche, Eßraum und Suppenküche Marseillanerplatten verwendet wurden.

Die Turnhalle erhielt einen Bodenbelag aus Korklinoleum auf Patentholzriemen, Decken und Wandvertäfelung aus dunkelgebeiztem Lannenhholz mit Eternitfüllungen.

Die Deckenkonstruktionen über den Korridoren sind von der Firma Maillart & Cie. in armiertem Beton ausgeführt worden. Die Decken über den Klassen-

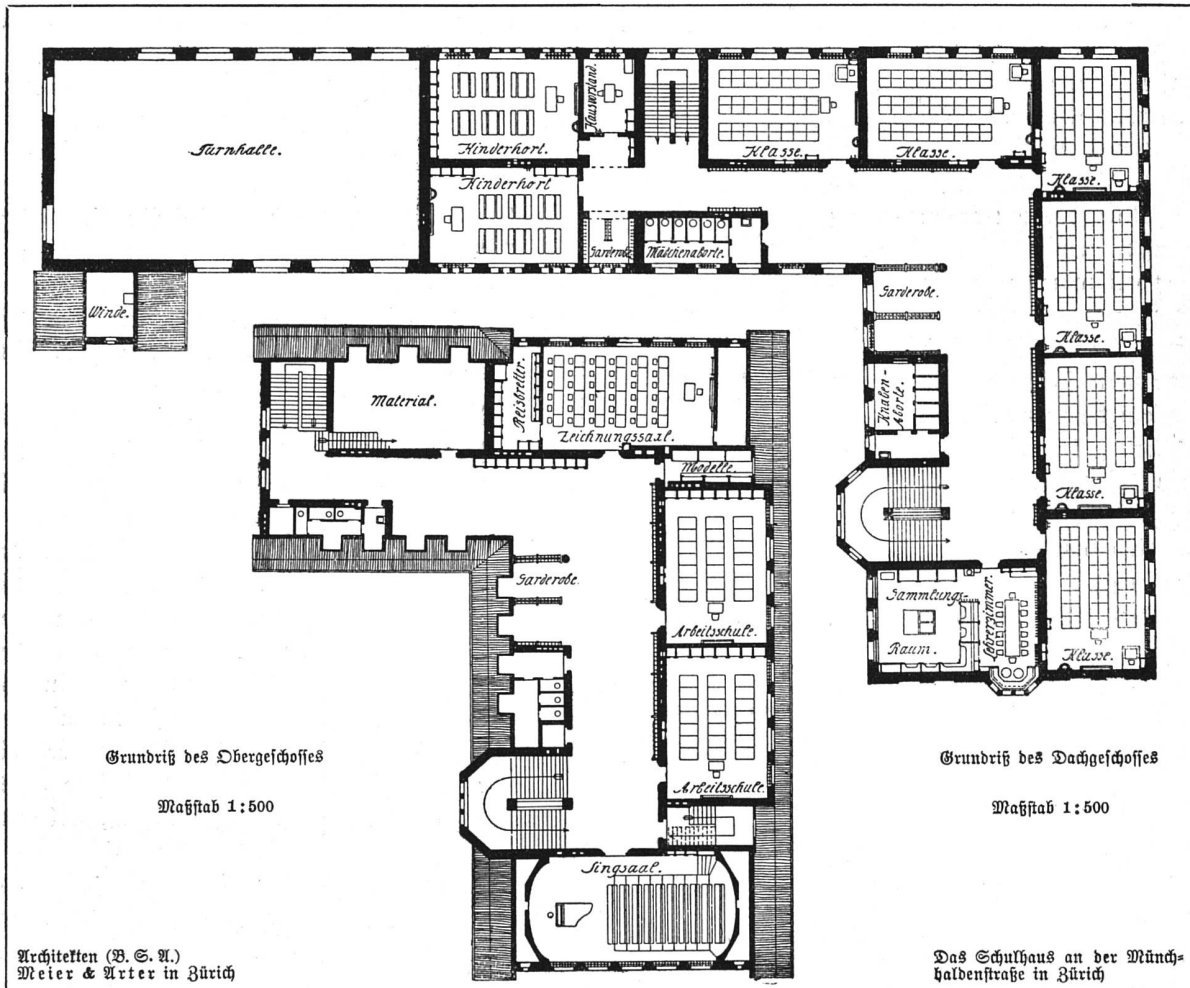
zimmern dagegen in Hohlsteinen nach System Bremer-Westphal. Das Schulgebäude wird von einer Warmwasserheizungsanlage bedient, an welche die Klassenzimmer und die Hauswartwohnung angeschlossen sind. Die Korridore, Handfertigkeitsräume, sowie die Aborte und die Turnhalle werden von einer Niederdruckdampfheizung erwärmt. An diese Dampfheizung sind auch die beiden je 200 Liter haltenden Kochkessel der Suppenküche angeschlossen.

Erwähnenswert ist noch die Ausführung des Turn-

Bodenbelags halb gelblich, halb bräunlich oder grau-violett, und die Farbe des Holzwerks und des Kupfens in hellen Tönen dazu gestimmt.

Auch in den Schulräumen ist die Wand über dem Rupfen und die Decke ganz weiß gehalten. Auf diesem Grunde heben sich die als Wandschmuck verwendeten Bilder vorteilhaft ab.

An der äußern Farbgebung gefällt vor allem der dunkelgraue Verputz, aus welchem die weißgestrichenen Fenstersprossen hell hervorleuchten. Auf diesem Grunde



platzes, der zur Verhütung der Staubeentwicklung mit einer 4 cm starken Innenteerung versehen worden ist.

Und nun noch einiges über die Farbe der Innenräume und Fassaden: Die Gänge sind allesamt gleich gehalten im Ton. Braungebeiztes Holzwerk der Türumrahmungen und Lambris harmoniert vorzüglich mit dem blaugrün gestrichenen Kupfen und dem dunkelroten Linoleumboden. Die Wandflächen über dem Kupfen und die Decken bilden mit ihrem blendend-weißen Anstrich einen wirksamen Kontrast.

In den Schulräumen herrschen helle Farben vor. Stockwerksweise abwechselnd ist das Linoleum des

heben sich auch die in kräftigen Farben ausgeführten, bereits erwähnten Medaillons gut ab als ein glücklicher, noch nicht sehr oft angewandter Fassadenschmuck.

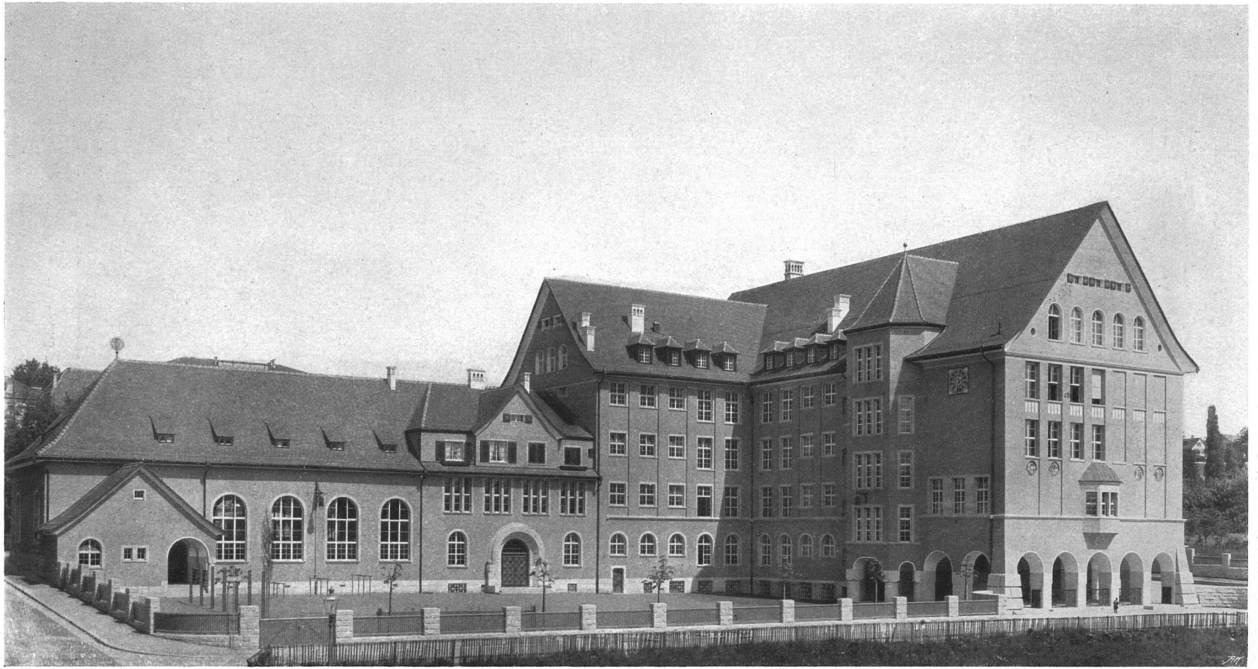
Die Erbauer haben ihre nicht leichte Aufgabe in jeder Richtung vorzüglich gelöst; sie haben einen Schulhausbau geschaffen, der sich würdig an die bereits erstellten zum Teil von uns bereits veröffentlichten Erziehungsanstalten angliedert und von dessen segensreichen Wirken auf das empfängliche Gemüt der Jugend, die das Glück hat, in solchem Hause die ersten Lebensjahre zuzubringen, wir uns sehr viel versprechen dürfen.

Bern, im August 1911. H. A. Baeschlin.



Ansicht gegen Osten

Das Schulhaus an der Münchhaldenstrasse in Zürich. — Architekten (B. S. A.) Meier & Arter in Zürich



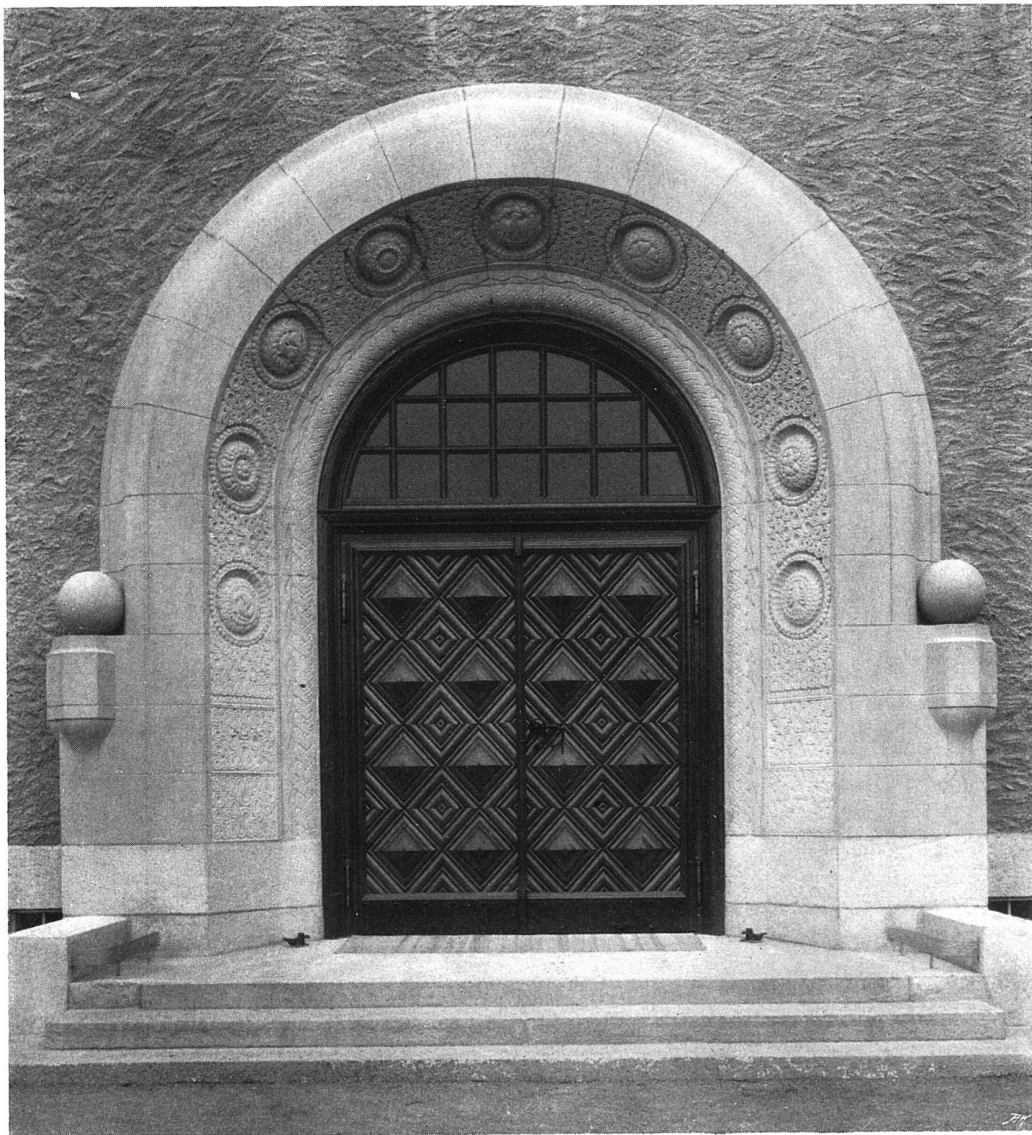
Das Schulhaus an der Münchhaldenstrasse in Zürich. — Architekten (B. S. A.) Meier & Utter in Zürich



Medaillon an der Nordfassade. — Entwurf und Ausführung W. Hartung



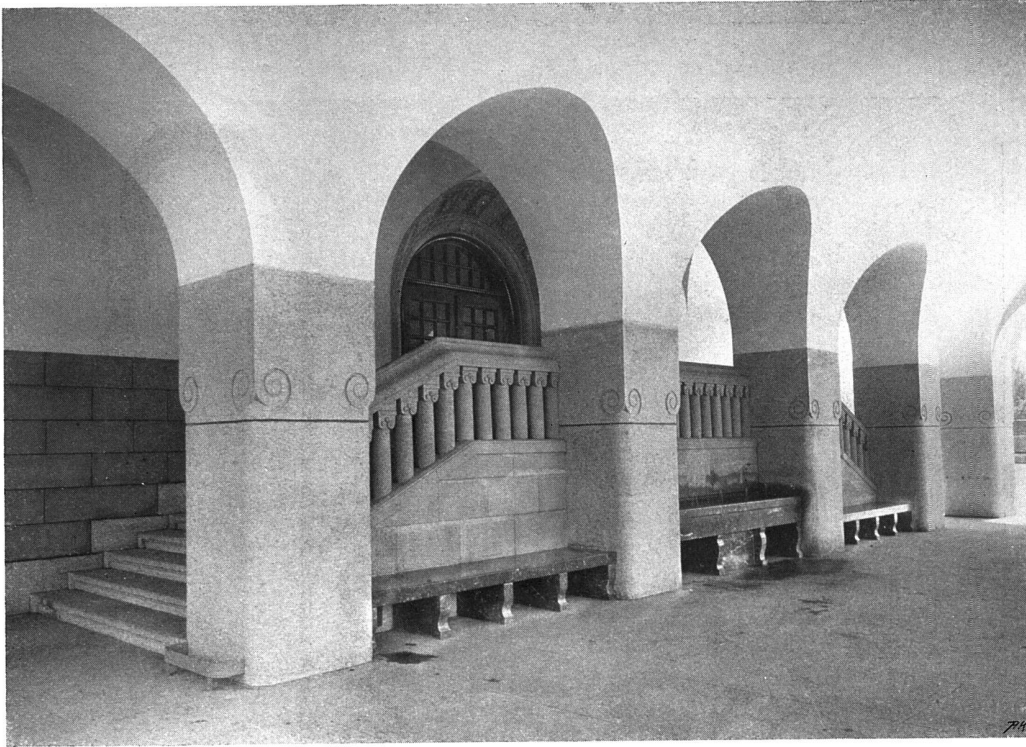
Medaillon an der Südwestfassade. — Entwurf u. Ausf. Chr. Conradin



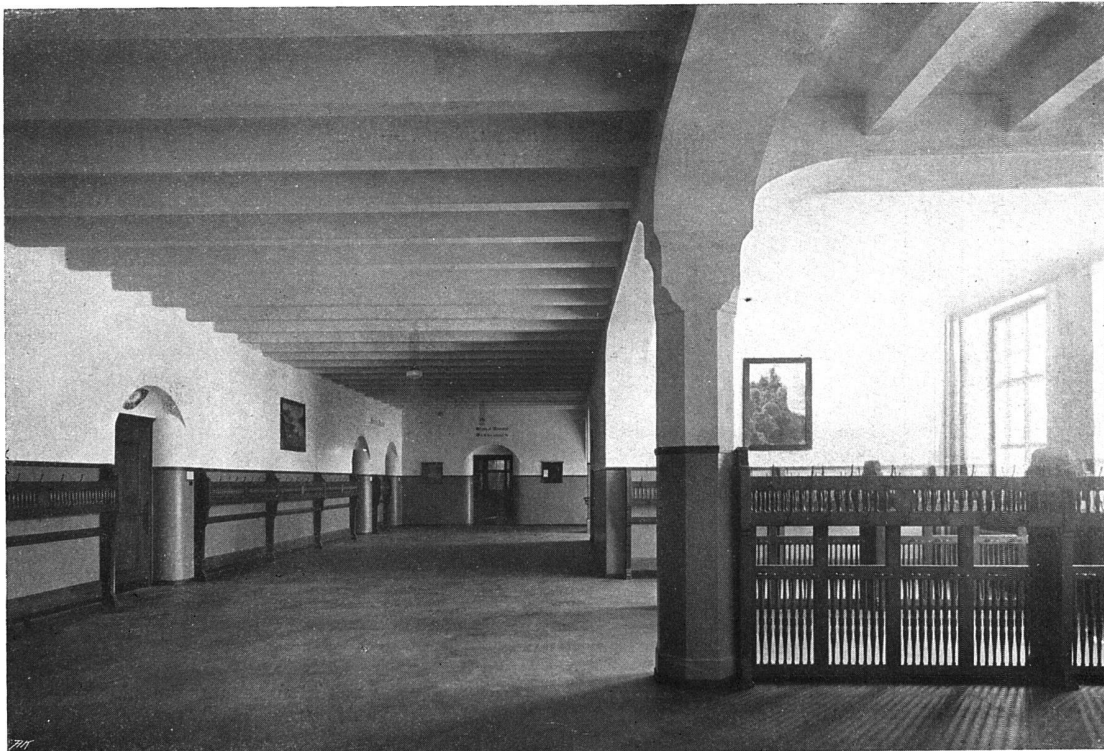
Portal am Turnplatz. — Bildhauerarbeit von W. Scherzmann

Das Schulhaus an der Münch-
halbenstraße in Zürich

Architekten (B. S. A.)
Meier & Arter in Zürich



Spielhalle

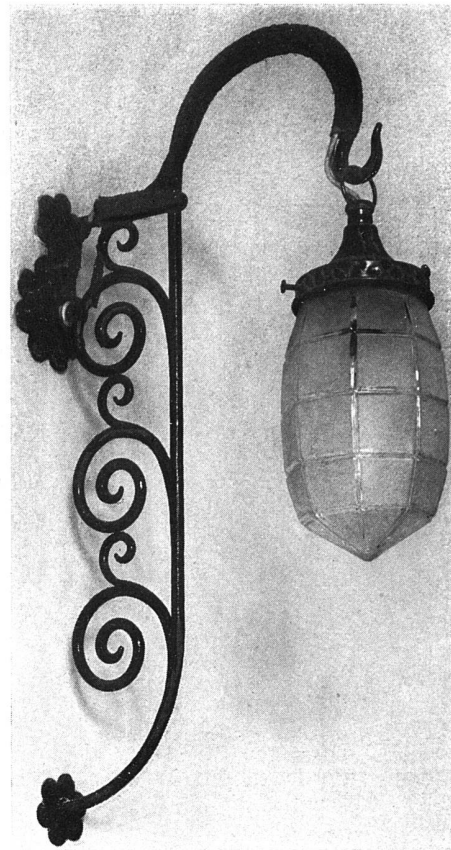


Korridor mit Blick gegen die Lehrzimmer

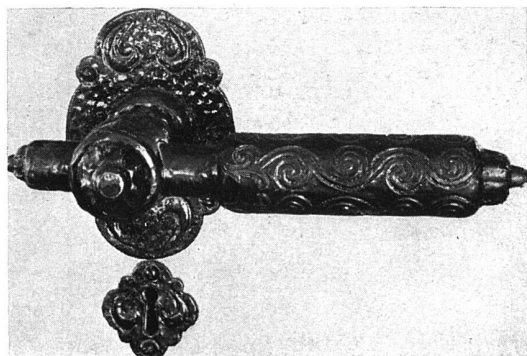
Architekten (B. S. U.)
Meier & Utter in Zürich

Das Schulhaus an der Münch-
haldenstrasse in Zürich





Lichtträger im Nebentreppenhaus. —
Ausführung: D. Bertuch, Zürich



Haustürdrücker in der Spielhalle. —
Ausführung: D. Bertuch, Zürich



Haustürdrücker am Turnplatz. —
Ausführung: D. Bertuch, Zürich

Das Schulhaus an der Münch-
haldenstrasse in Zürich

Architekten (B. S. A.)
Meier & Utter in Zürich



Nebentreppe zur Hauswartwohnung. —
Bildhauerarbeit: Kappeler, Zürich



Architekten (B. S. A.)
Meier & Utter in Zürich

Das Schulhaus an der Münch-
haldenstrasse in Zürich